

neue Truppen nach Spanien geführt, darunter auch viele Altenburger, und nur wenige kamen zurück. Bei dem Erlaß der Kontinental Sperre (19. Oktober 1810) wurden auch hier alle englischen Waren beschlagnahmt und der Handel fast lahm gelegt.

Da kam das Jahr 1812. Schon am 20. Februar brach das Altenburger Bataillon nach Gotha auf, und bis Ende des Jahres dauerten die Durchzüge nach Rußland fort. Welch furchtbares Loß unsere Landsleute dort, von einem mörderischen Klima und grimmigen Feinde gleich sehr bedrängt, erdulden mußten, das hat der altenburgische Hauptmann Jacobs ergreifend beschrieben. Ende November kehrten 5 Offiziere und 40 Gemeine nach Gotha zurück, der Rest einer Abteilung von 1083 Mann (s. Runkwitz VI, S. 298).

Fast ohne Unterbrechung kamen 1813 die zurückkehrenden Franzosen und Rheinbundtruppen durch unser Land, und schon im April lagerte das preußische Heer bei Altenburg, wo das Hauptquartier vom 15. bis 30. April war, bei dem sich Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, der spätere Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. befanden. Am 3. Mai langten dann Verwundete von Lützen an, unter ihnen Scharnhorst. Und nun folgte die bewegte Zeit, in der die Politik des Landes noch bei dem Korfen festhielt, das Volk aber mit aller Glut der Begeisterung den Befreiern zujubelte. Die Soldaten auch unsres Landes ließen sich gefangennehmen, um so den Bruch des Treuschwurs zu umgehen, und haben dann auf deutscher Seite tapfer mitgekämpft, das erste Mal unter Blücher an der Katzbach. Die Nähe der Hauptentscheidungsschlacht bei Leipzig zog fast den ganzen Ostkreis mit in das Gebiet des Kampfes hinein. Zusammenstöße der feindlichen Truppen, starke Lieferungen, Einrichtung von Lazaretten, Aufbewahrung von Gefangenen: so war die Lösung des Tages. Während dreier Monate hatten in Altenburg gelegen: 33 085 Offiziere und 207 390 Mann, dazu um die Stadt 2660 Offiziere und 133 000 Mann. Die Ämter Ronneburg, Eisenberg und Roda mußten den Unterhalt mit bestreiten und am 16. Oktober allein 600 Zentner Heu und 1200 Scheffel Hafer nach der Residenz liefern. Daß bei der Lage an der Militärstraße die Hin- und Herzüge von Truppen nicht aufhörten, ist selbstverständlich. Erst im Februar des Jahres 1814 fand der endgültige Beitritts-Vertrag mit dem Herzog August statt. Endlich am 14. April kamen die ersten Friedensnachrichten und wurden mit begeistertster Freude allerorten aufgenommen. Verwundete und gefangene Franzosen haben in dieser letzten Zeit des Krieges auch im hiesigen Mineralbade gelegen; die Verstorbenen wurden am Paitzdorfer Wege beerdigt. Hierbei soll auch ein Offizier De Swart schein- tot begraben, doch noch gerettet worden sein; derselbe ließ sich hier nieder, und Glieder seiner Familie leben heut noch hier.